

Der produktive Blick des Menschen auf den Menschen

Die Ausstellung „Human Nature“ des Lehrstuhls für Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung lässt den Blick in die Zukunft schweifen

von Peter Geiger

Regensburg. Nicht nur die Künste, auch der Betrieb, der ästhetische Begegnungen erst möglich macht, im Verein spiegeln sie Gegenwart wie Zukunft. Weshalb die im Leeren Beutel angesiedelte Ausstellungsreihe „Spaces“ – die von 2012 bis 2018 im Zweijahrestakt Arbeiten von Studierenden und Lehrenden des Lehrstuhls für Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung zeigte, zweimal coronabedingten Schließungen zum Opfer fiel. Jetzt aber, da die Pandemie sich entschärft hat und die Krisenszenarien sich gewandelt haben, da feiert die Reihe unter dem neuen Titel „Human Nature“ eine Wiederauferstehung ganz eigener Art. Vielleicht wollen die beiden Hauptverantwortlichen, Lehrstuhlinhaberin Prof. Birgit Eiglsperger wie auch der Chef des Leeren Beutels, Dr. Reiner Meyer, damit sagen: Während sich „Spaces“ – Möglichkeitsräume also – schließen, lohnt sich die Inaugenscheinnahme der eigenen Spezies. Weil das Ziel von „Human Nature“ aber mehr ist als eine reine Nabelschau, stehen auch die reichhaltigen Beziehungen des Menschen zur Natur im Mittelpunkt. Dr. Reiner Meyer macht diese Verknüpfung in seiner Eröffnungsrede exemplarisch deutlich, und zwar an dem Gemälde „Sturmhaube“ von Nina Dobner: Und betont, dass es sich dabei um viel mehr handelt als ein bloßes, in neo-impressionistischer Manier vorgetragenes Selbstporträt. Sondern dass die Studentin sich „heftigste Gedanken macht, was ihre Zukunft anbelangt“, weshalb sie etwas Zeit- und Generationstypisches eingefangen hat. Die in Rosa-, Orange- und Lilatöne getauchte Figur, sie legt nicht nur die rechte Hand an die Stirn, um sich vor der gleißender Wintersonne zu schützen. Das titelgebende Utensil, das den Kopf ummantelt, es birgt eine dystopische Qualität, wie sie auch in den Versen von Ingeborg Bachmann anklingen: „Es kommen härtere Tage. Die auf Widerruf gestundete Zeit wird sichtbar am Horizont.“ Oder, um es mit Nina Dobners eigenen Worten zu sagen: „Das, was auf uns zukommt, wird unberechenbarer und ambivalenter sein.“

Ähnlich in der Skepsis, das großformatige sitzende Selbstporträt von Lea Wagner: Da schaut uns eine junge Frau, die am Boden kauert, mit festem und ernstem Blick an. Von Optimismus keine Spur – aber ebenso wenig finden sich hier Resignation oder Depression. Der kühle, nüchterne Blick dieser jungen Frau scheint eher zu sagen, dass sie mittendrin steckt, in der Arbeit. Vielleicht, weil sie gerade umgezogen ist? Ihre künftige Wohnung renoviert? Und unbedingt eine Verschnaufpause braucht, um neue Kraft zu schöpfen? Riesenhaft erscheinen die Dimensionen und Konturen dieser Figur im Raum – vielleicht gerade so, wie die Aufgaben, die nicht nur vor ihr, sondern vor uns allen liegen. Für das Cover des Prospekts wiederum wurde eine Arbeit von Lena Seitz ausgewählt: Reiner Meyer findet das Szenario, das einen ins (Meer?-)Wasser hineinragenden Steg zeigt, auf dem ein sehr voluminöser Mensch (oder ist es ein Gorilla?) sitzt, vom „malerischen Vortrag schon ganz wunderbar“. Es ist tatsächlich grandios, wie die junge Künstlerin das Gleichgewicht hält, zwischen fassbarer Realität und geheimnisumwitterter Imagination. Im Hintergrund: Sind das Baumwipfel, oder ist das die Skyline einer Kirch- und Schlossturmlandschaft? Der Felshaufen im Vordergrund, er scheint malerisch von Camouflage-Technik inspiriert zu sein. Und wie die



Lea Wagner, Selbstporträt sitzend, 2023, Acryl auf Leinwand, 140 x 100 cm



Lena Seitz, Mann und Steg, 2023, Acryl auf Karton, 40 x 55 cm

junge Malerin das bewegte Wasser in Szene setzt, lebensecht und typisiert zugleich, das könnte auch Ergebnis eines Graphikkartenfehlers sein, am Computerbildschirm. So also rückt diese wunderbare Ausstellung im ersten Stock in Städtischen Galerie im Leeren Beutel weitere Aspekte unserer Gegenwart in den Fokus – und überrascht die Besucher aufs Eindrücklichste! (Leerer Beutel, bis 28. Januar 2024)